

Der Ästhet

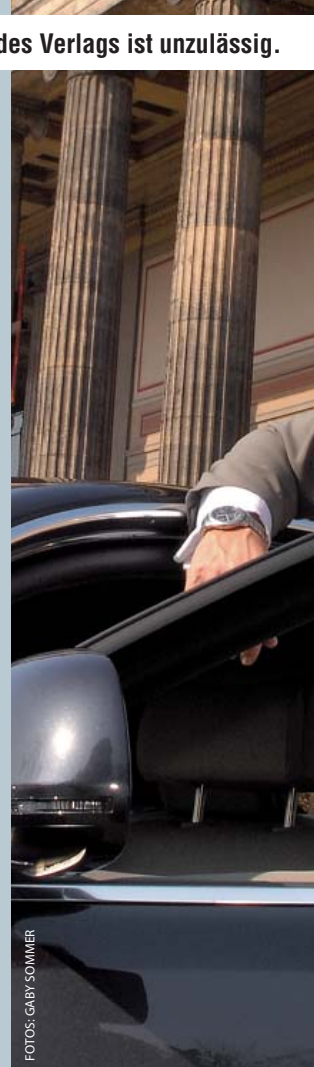


AUDI A8 4.3 TDI QUATTRO

Motor: V-8-Zylinder Diesel
Hubraum: 2.488 ccm
Leistung: 240 kW (326 PS)
max. Drehmoment: 650/1600-3500 U/m
Höchstgeschwindigkeit: 250 km/h
Beschleunigung 0 auf 100 km/h: 5,9 s
Abgasnorm: Euro 4
Grundpreis: 87.350 Euro

IMMOBIL ■ Professor Christof Langhof ist Architekt, österreichischer Berliner und autoverweigernder Autotester. Ein Widerspruch? Keinesfalls.

Von **Julien Reitzenstein**



FOTOS: GABY SOMMER

Als Christof Langhof 1978 in Berlin sein Architekturbüro eröffnete, fuhr er noch einen Ford Taunus als Nachfolger seines ersten Autos, eines VW-Busses. Doch schon bald folgten Volvo und Citroën Prestige. In der Immobilienbranche wachsen Autos bekanntlich meist mit den Verantwortlichkeiten ihrer Fahrer. Langhof schaffte sich 1994 einen Rolls-Royce an. Eben hatte er das Horst-Korber-Sportzentrum in Berlin gebaut und hierfür den ersten Berliner Architekturpreis erhalten. Doch was soll nach einem Rolls-Royce noch kommen? Eben – nichts! Christof Langhof verkaufte 1998 sein Auto, und seitdem ist er nicht nur begeisterter Nutzer öffentlicher Verkehrsmittel, sondern zwangsläufig auch Autotester.

„Wenn ich ein Auto brauche, miete ich mir eins. Darum habe ich seit vielen Jahren kein Auto mehr saugen, waschen oder reparieren müssen. Und im Keller stolpere ich auch nicht mehr über eingelagerte Winterreifen“, erklärt Langhof in charmanter Oberösterreichisch. So hat der gebürtige Linzer jedes Jahr zahlreiche verschiedene Autos zum Vergleich – ein Autotester qua Lebensart.

Scharf mustert er den Audi A8 4,2 TDI quattro. Dahinter steckt nicht nur der Blick

des Autotesters, sondern auch der des Architekten, der die Details des Designs erfasst und qualifiziert. „Dieses Auto passt perfekt in unsere Zeit“, findet Langhof. „Es ist zwar ein Fahrzeug der Luxusklasse, aber es drängt sich nicht in den Vordergrund, es strahlt eine kühle Grandezza aus – eine ästhetisch hochwertige Limousine.“

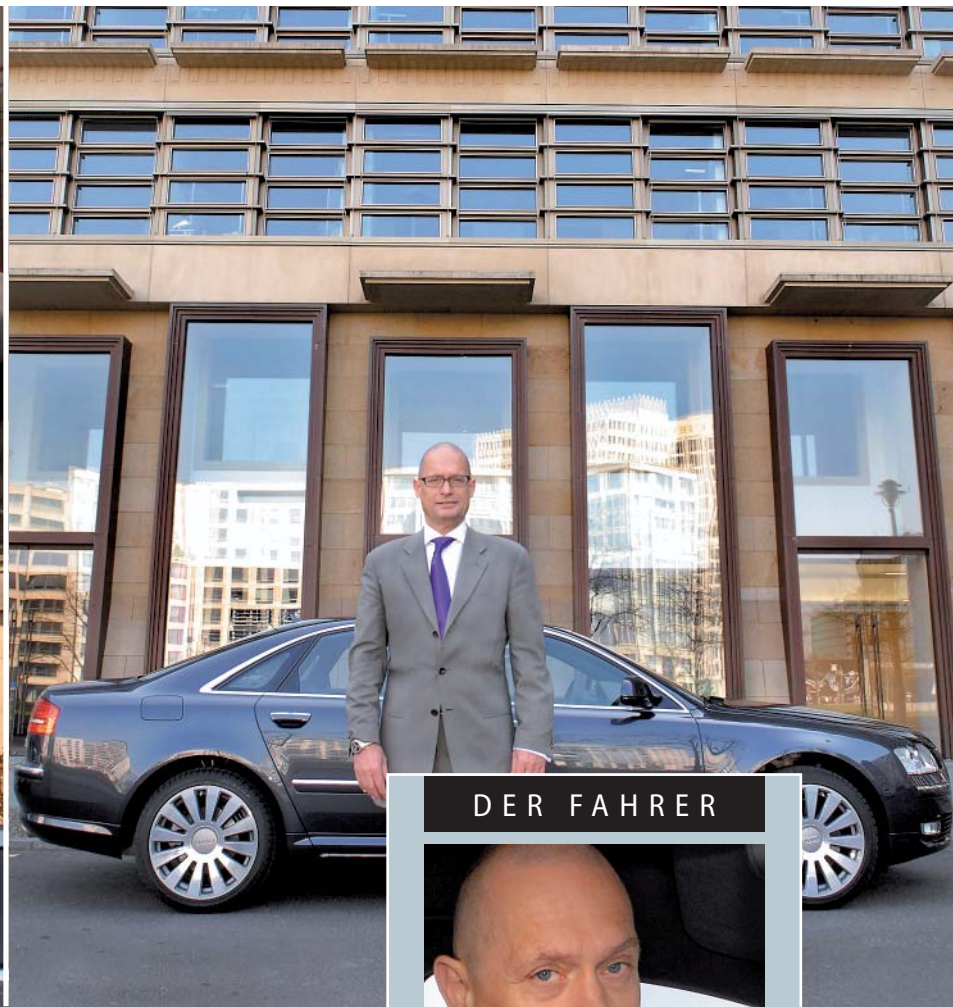
„Der Lohn des Künstlers ist die Diskussion“

Ästhetik strahlt nach Meinung vieler Berliner auch das Classicon am Leipziger Platz im Herzen der Stadt aus. Das nach Langhofs Entwürfen 2003 bis 2005 erbaute Wohn- und Geschäftshaus ist Teil der Platzrandbebauung des Oktogons am Leipziger Platz innerhalb der Grenzen des historischen Berlins, während der benachbarte Potsdamer Platz lange Zeit außerhalb der Stadtmauern lag. Langhofs Architektur folgt nicht nur baulichen Notwendigkeiten – er versucht seine Philosophie in Stein zu fassen: „Genauso wie wilde Formationen der Natur, strotzende Vegetationen und vor allem Szenarien mit frischem Wasser sich elementar auf die Stimmung der Menschen auswirken, spiegeln

sich möglicherweise auch die kulturellen Anstrengungen zur Gestaltung einer ästhetisch hochwertigen Umgebung in Köpfen und in Gesichtern wider und wirken als äußere Stimulanzien, die die Menschenhirne animieren.“

Langsam gleitet der A8 die Leipziger Straße entlang Richtung Museumsinsel. An der 1997 bis 2000 gebauten Unternehmenszentrale der Berlinwasser AG biegt er ab. „Kaum eines meiner Werke wurde so kontrovers diskutiert – aber das ist der Lohn des Künstlers, dass die Menschen über sein Werk sprechen und eine Meinung dazu haben. Das versuche ich auch immer wieder meinen Studenten beizubringen.“

Seit 1987 hatte Langhof fast zwanzig Jahre lang Professuren und Gastprofessuren in London, Frankfurt am Main und Innsbruck inne. In Österreich war mit seiner ordentlichen Professur auch die Leitung des Instituts für Städtebau verbunden. Hier zeigte sich sein pragmatischer Ansatz, indem er die Studenten in sein praktisches Architektenleben einbezog und somit einen Kontrapunkt zu der eher hörsaalorientierten und reinakademischen Ausbildung setzte. „Den Nachwuchs auch an die praktische Seite des Berufes heran-



DER FAHRER



Christof Langhof: Geboren in Linz, Österreich; Studium an der Technischen Hochschule und an der Hochschule für Angewandte Kunst in Wien, der Staatlichen Kunstakademie in Düsseldorf und der Akademie für Bildende Künste in Berlin. 1978 gründete er das Architekturbüro Langhof Architekten, Berlin. 1987 bis 1989 lehrte er als Professor an der Architectural Association, London; 1990 bis 1991 als Gastprofessor an der Hochschule für Bildende Künste, Frankfurt am Main; 1995 bis 2003 als Professor und Leiter des Instituts für Städtebau an der Universität Innsbruck. 2001 wurde er geschäftsführender Gesellschafter der Langhof GmbH. 1992 und 1996 Ausstellungen auf der Biennale in Venedig; 1992 Preisträger des ersten Berliner Architekturpreises; Ausstellungen und Gastvorträge unter anderem in Berlin, London, Los Angeles, Mailand, Moskau, New York, Paris, Rom, Shanghai, Tokyo, Sydney, Wien, Frankfurt. 2002 Mitglied des Präsidiums des Bunds Deutscher Architekten (BDA).

„Immobilie ist Emotion“, findet Architekt Christof Langhof. Als Autofahrer liebt er es hingegen entspannt.

zuführen, war und ist mir wichtig. Denn vieles, was einen guten Architekten ausmacht, hat nicht nur mit technischem Fachwissen zu tun, sondern auch mit Lebenskunst“, erklärt Langhof, als er vor dem Roten Rathaus Gas gibt.

„Ich fahre sehr gerne Auto, insbesondere bei Fahrten über das Land und wenn ich selber steuere. Allerdings nur dann, wenn höchster Komfort gewährleistet ist. Denn ich liebe das Gleiten, das sanfte Rauschen der Bewegung durch die Landschaft, nicht die Hektik à la Stop and Go. Deswegen miete ich in der Regel große und ästhetisch hochwertige Limousinen wie den Audi A8“, referiert Langhof.

Vor dem Alten Museum neben dem Berliner Dom stoppt der Professor und steigt aus. Das 1830 erbaute, erste öffentliche Museum in Preußen zeigt, wie großartig Immobilien sein können – und wie einfach Fehler bei der Umsetzung großer Entwürfe geschehen. Schinkel plante eine große Rotunde in der Mitte des Gebäudes, ähnlich dem Pantheon in Rom. In dieser sollte eine riesige, fast sieben Meter durchmessende Schale aus dem größten Granitblock der damaligen Welt stehen. Als das Gebäude fertig war, fiel den Immobilienmanagern von König Friedrich Wilhelm

IV. auf, dass vergessen wurde, eine Öffnung zum Hineinbringen der Schale zu lassen, die daher seit 179 Jahren vor dem Museum unter freiem Himmel steht.

„Immobilie ist auch Emotion“, erklärt Langhof, als er zum Audi zurückgeht. „Im Wettbewerb der Lebensräume, wie man Immobilien auch nennen könnte, werden daher diejenigen erfolgreich sein, die in der Lage sind, dauerhaft Sympathie zu erzeugen, das heißt, positive Emotionen an sich zu binden. Denn jede Immobilie ist auch Ausdruck ihrer Ideale.“ Erfolgreiche Immobilien müssten daher in der Lage sein, neben ihrem funktionalen und wirtschaftlichen Nutzen einen emotionalen, ästhetischen und kulturellen Mehrwert anzubieten, der sicht- und erlebbar ist.

Im Auto macht er es sich wieder bequem: „Ich fühle mich im A8 sehr sicher. Immerhin habe ich mit dem A8 ein Fahrtraining absolviert und weiß ein bisschen, wie er sich in Extremsituation verhält. Das schafft Vertrauen. Wenn man will, kann man mit dem A8 natürlich auch ‚sportlich‘ fahren. Aber mich interessiert das nicht. Mit dem Auto zu gleiten und bei Bedarf schnell zu beschleunigen, um danach wieder zügig ‚relaxed‘ zu gleiten, das schätze ich besonders.“